Der Maurer und der Schlosser

K. A. Ritter

Der
Maurer und der Schlosser.

Komische Oper in 3 Akten.

Nach dem Französischen des Scribe und Delavigne

von

K. A. Ritter.

Musik von Auber.

46

Text der Gesänge.

[ca 1860]

Eduard Bloch.
Firma: L. Lassar's Buchhandlung
in Berlin. Brüderstraße Nr. 2.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Personen.

Leon de Merinville, ein junger Offizier.
Roger, ein Maurer.
Baptiste, ein Schlosser.
Henriette, Roger's Frau und Baptiste's Schwester.
Madame Bertrand, ihre Nachbarin.
Irma, eine junge Griechin.
Zobeide, Irma's Gespielin.
Usbek, **Rica**, } Sclaven im Gefolge des türkischen Gesandten.
Ein Aufwärter.
Ein Bedienter.
Türkische Sclaven und Sclavinnen.
Handwerker mit ihren Frauen.
Hochzeitsgäste. Musikanten.
Nachbarinnen Roger's.

Ort der Handlung: die Vorstadt St. Antoine zu Paris.

Digitized by Google

Erſter Akt.

Introduction.

Chor.

Kommt, Freunde, kommt herein,
Und weihet Euch dem Scherz!
Auf, laßt uns fröhlich ſein,
Verſcheuchet allen Schmerz!

Baptiſte.

Nicht wie Reiche habt Ihr gefreit,
Die ſich nur vermählen,
Mit Pracht ſich zu quälen,
Das wahre Glück, die Heiterkeit,
Blüht Armen in Zufriedenheit.

Roger.

Und nun biſt Du mein Weibchen!

Henriette.

Und Du mein lieber Mann!

Roger.

Ach welche Freude fühl' ich heut',
Daß ich am Ziel nun bin.

Mad. Bertrand.

Sie wären ſicher nicht ſo weit,
Ging es nach mir, nach meinem Sinn.

Chor.

Kommt, Freunde, kommt herein ꝛc.

Baptiſte.

Indeß die Alten
Dort in dem Haus

Digitized by Google

Beim frohen Schmaus
Fein Ordnung halten,
Ihr Jungen, kommt,
Ergebt Euch ganz
Dem frohen Tanz,
En avant deux
La la la la.

Mad. Bertrand.

Ein Contretanz behagt uns nicht,
Viel beſſer uns ein Lied anſpricht.

Roger.

Nun gut, ſo will ich Euch denn ſingen
Ein fröhliches Arbeiterlied.

Lied.

Arbeiter, ſieh! der Tag erwacht!
Die Sonne Dir zur Arbeit lacht!
Und iſt Dein Tagewerk vollbracht,
Dann wird am Abend Halt gemacht.
Wird einzeln Dir die Zeit auch lange,
Beruhige Dich, ſei darum nicht bange,
Zu helfen Dir iſt man ſchon da.
Nicht verzage!
Nicht verzage!
Stets ſind Dir die Freunde nah'!

Arbeiter, ſieh! wenn Liebe winkt,
Wenn Hymen Dir ein Weibchen bringt,
Wenn ſie Dir ganz gehöret an,
Dann ſei auch ihr ein guter Mann.
Denn wirſt Du in der Ehe Tagen
Dein Weibchen oft mit Grillen plagen,
Schnell iſt ein Andrer für Dich da.
Nich verzage,
Manchmal trage,
Sonſt ſind Dir die Freunde nah'.

Digitized by Google

Aufwärter.

Im Saale, meine Herren,
Fragt man lang schon nach der Braut.

Roger.

Sie mögen warten —

Henriette.

Nein, mein Freund,
Ich geh'!
Geh' sogleich.

Roger.

Nein, liebes Weibchen,
Ich lasse Dich jetzt nicht.

Mad. Bertrand.

O wie gemein,
Stets beisammen sein!
Fast geht die Geduld mir aus.

Baptiste.

Ihr Freunde, kommt!
Nach dem Tanze folge nun der Schmaus,
Darum kommt in's Haus.

Alle.

Kommt, Freunde, kommt herein
Und weihet Euch dem Scherz,
Auf, laßt uns fröhlich sein,
Verbannet allen Schmerz.

Arie.

Mad. Bertrand.

Als Roger jüngst mein Haus verließ,
Ich weiß es sicher und gewiß,
War seine Baarschaft nur sehr klein,
Auch konnt' es wohl nicht anders sein,
Wie kommt er nur zu so viel Geld?
Mit Recht befremdet das die Welt.
Dieß soll nicht etwa heißen:
Ich hege wohl Verdacht,
Doch bald wird sich's erweisen —
Was er uns jetzt nicht sagt.

Digitized by Google

Vergnügen war sein einzig Ziel
Die Zukunft kümmert' ihn nicht viel,
Das Sparen wollt' ihm nie zu Sinn,
Und lustig gab er Alles hin.
Und was in Saus und Braus zerronnen,
Wie kommt's, daß er's zurückgewann?
Dieß soll nicht etwa heißen:
Als hege ich Verdacht,
Doch bald wird sich's erweisen,
Was er uns jetzt nicht sagt.

Quartett.

Roger.

Was seh' ich! Gnäd'ger Herr!
Ihr hier an diesem Ort?

Leon.

Nein, nein, ich irre nicht!
Er ist es! Ja, er selbst!

Baptiste.

Ei, sie kennen einander.

Roger und Leon.

Welch' ein Glück, welche Freude!
Mich durchbebet frohe Lust!
Das Geschick führet heute
Mir den Freund an die Brust.

Baptiste und Mad. Bertrand.

Sie umarmen sich Beide,
Drücken sich an die Brust;
Aus dem Aug' strahlet Freude,
Sie erfüllet frohe Lust.

Baptiste.

Wie kommt's, daß Ihr Euch kennet Beide?
O lieber Schwager, sag' es mir.

Roger.

Ich sag' es sicher Dir noch heute,
Jetzt aber schweig —

Digitized by Google

Leon.

Nicht doch! Nein, hier
Vor Allen will ich es erklären,
Was, Freund, ich Dir verdanke, Dir.

Roger.

O gnädiger Herr!

Baptiste.

Laßt ihn gewähren!

Leon.

Er rettete das Leben mir —

Arie.

Von lieblichen Bildern umfangen,
In süße Hoffnung eingewiegt,
Ging eines Tags ich in Gedanken,
Noch spät durch diese Straße hin;
Als Mörder plötzlich mich umgaben,
Die Dolche schwingend in der Hand,
Gewalt bedrohte hier mein Leben,
Umsonst war jeder Widerstand.
Schon wollt' ich dem Andrang erliegen,
Als ferne Töne ich vernahm,
Sie stärkten meinen Muth auf's Neue,
Denn deutlich riefen sie mir zu:
Nicht verzage,
Nicht verzage,
Stets sind die Freunde nah'!
Und er war's — ich befreit.

Roger.

Von der Arbeit kam ich eben,
Mein Geräthe in der Hand —
Froh, daß ich durch mein Bestreben
Nun am Ziel des Tagwerks stand —
An die Braut und Hochzeit denkend,
Und nach Haus die Schritte lenkend,
Ging ich wohlgemuth und sang:
„Arbeiter, sieh! wenn Liebe winkt,
„Wenn Hymen dir ein Weibchen bringt,"

Digitized by Google

Da vernahm ich Angstgeschrei
Und erblickt' ihn, wie vergebens
Er in Gefahr seines Lebens
Ihren Streichen fast erlag.

Leon.

Plötzlich standest Du mir zur Seite.

Roger.

Nun belebte die Hoffnung uns Beide.

Leon.

Sein unvermuthetes Erscheinen —

Roger.

Sagt lieber, Euer eigner Muth —

Leon.

Zwang die Feigen eilig zu fliehen.

Roger.

Auf unserer Seite war der Sieg.

Leon.

Doch denket Euch, daß mein Befreier,
Der durch diese That mir so theuer,
Selbst seinen Namen mir verschwieg;
Kaum brachte ich das wenige Geld,
Das ich nur eben bei mir hatte,
Ihm unbemerkt in seine Tasche!
Und frohen Muths verließ er mich,
Den heißen Dank verschmähend —
Nur aus der Ferne hörte ich,
Leise noch dieser Worte Klang!
„Nicht verzage,
„Nicht verzage,
„Stets sind die Freunde nah'!" —

Roger. Leon.

Welch' ein Glück, welche Freude,
Mich durchbebet frohe Lust,
Das Geschick führet heute,
Mir den Freund an die Brust.

Mad. Bertrand. Baptiste.

Das Geschick führet heute
Ihm den Freund an die Brust,

Digitized by Google

Aus dem Aug' strahlet Freude,
Sie erfüllt frohe Lust.

Finale und Duett.

Henriette.

Ich muß geh'n,
Denn man verlangt uns dort!

Roger.

Du willst geh'n,
Ich lasse Dich nicht fort.

Henriette.

So sprich, was hast Du mir zu sagen?

Roger.

Daß Dir all' meine Pulse schlagen,
Und daß als Ehemann
Mein Glück nichts trüben kann,
Ja, daß ich Dich auf's Treu'ste liebe —
Doch zeig' auch Du mir gleiche Triebe.

Henriette.

O laß mich, ich muß gehn,
Und halte mich nicht auf.

Roger.

Bedenke, daß mein Wille
Nicht ohne Macht hier ist,
Und daß Du mir in Stille
Gehorsam schuldig bist.

Henriette.

Ja, Dir bin ich ergeben.

Roger.

Du hilft kein Widerstreben,
Vergebens willst Du flieh'n,
Umsonst ist Dein Bemüh'n.

Henriette.

Ich muß gehn,
Denn man verlangt uns dort.

Roger.

Du willst gehn?
Ich lasse Dich nicht fort.

Digitized by Google

Gieb nach, mein süßes Leben,
O bleibe, fliehe nicht.

Henriette.

Ich muß ihm widerstreben,
Wenn auch die Kraft gebricht.

Roger.

Nun laß' sie bei dem Feste
Nur immer tanzen dort,
Ich halt' es für das Beste,
Wir schleichen fort.

Henriette.

Ei, ei, was soll das heißen?

Roger.

Nichts mehr, als daß der Mann
Es immer wagen kann,
Sein Weibchen zu entführen.

Henriette.

In's Haus muß ich zurück,
Ich darf nicht länger weilen.

Roger.

Wohl einen Augenblick,
Dann kehrst Du schnell zurück,
Nicht wahr, Du wirst Dich eilen?

Henriette.

Nein, nein, das kann nicht sein,
Nein, das kann nicht geschehen.

Roger.

Hör' auf zu widerstehen,
O Liebchen will'ge ein.
Du mußt der Bitte weichen,
Dich hier mir wieder zeigen,
Kannst Du noch widerstehen?

Henriette.

Ich muß gehn, ich muß gehn!

Roger.

O gieb nach meinem Fleh'n.

Henriette.

Ich muß gehn!

Digitized by Google

Roger.

Du willst gehn?
Mein süßes Leben,
Du willigst ein,
Kein Widerstreben,
Ja, Du bist mein.

Henriette.

Zu widerstreben,
O welche Pein,
O welch ein Leben,
Nein, nein, ach nein.
So schweige doch! mich dünkt, es kommen Leute.

Roger.

Nun ja, zwei Fremde sind's;
Ob ihnen wohl zu trauen?

Henriette.

Ihr Anblick macht mir Grauen.

Roger.

Sei ruhig, ich fürchte nichts;
Getrost, ich schütze Dich,
Verlasse Dich auf mich.

Erster Unbekannter.

Abdallah, der Gebieter,
Befahl, und wir gehorchen.

Zweiter Unbekannter.

Wenn wir dort Jene fragen,
Sie werden uns wohl sagen —

Erster Unbekannter.

Dieß dürfen wir nicht wagen.

Henriette.

Sie gehn, doch banges Zagen
Durchdringet meine Glieder.

Roger.

Sehr gut, so schließt die Furcht
Dich fester auch an mich an.
Günstig ist der Augenblick,
Verzög're nicht mein Glück,

Digitized by Google

Kehre nicht in's Haus zurück.
Laß uns länger nicht verweilen.

Henriette.

Was soll ich thun?

Roger.

O laßt uns eilen.

Henriette.

Zwar sollt' ich nicht mit Dir entfliehen,
Doch Du befiehlst, Dein Weib gehorcht.

Beide.

Uns schützt die Nacht,
Die Liebe lacht,
Wir folgen ihrer Macht!

Chor.

Haltet ein! Ei wie schlau!
Er entführt seine Frau.

Mad. Bertrand.

Ich sagt' es ja, sie würden uns entgehn,
Daß wahr ich sprach, habt Ihr gesehn.

Roger.

Ihr seid zu gütig in der That.

Chor. Baptiste. Mad. Bertrand.

Aus eigner Willkühr will er wagen,
Mit seiner Frau davon zu gehn.
So geht es nicht, er muß erst fragen,
Ob wir es ihm auch zugestehn.

Roger. Henriette.

Ich dürfte es vor Euch nicht wagen,
Mit meinem {Weibchen / Manne} fort zu gehn?
Meint Ihr, daß wir darum erst fragen?
Wir gehen gleich, daß sollt Ihr sehn.

Mad. Bertrand.

Ihr werdet Euch darum nicht grämen.

Henriette.

Was geht denn Sie die Sache an!

Digitized by Google

Mad. Bertrand.

Die Braut wird, so will's der Gebrauch,
Von den Verwandten in ihr Haus geführt.

Baptiste.

Und dann erst folgt der Bräutigam.

Roger.

So sage mir, was thu' ich unterdessen?

Baptiste.

Du gehst zum Wirth hinein
Und zahlst für uns das Essen,
Wir rechnen morgen ab.

Roger.

Sogleich! dann komm ich nach.

Baptiste.

Geht das junge Paar nach Haus,
Laßt das Fest uns froh beschließen,
Laßt uns Ruhe dann genießen,
Drum die Geigen nur voraus.

Chor.

Wie seid Ihr zu beneiden,
Euch lohnt der Liebe Glück!
Noch lange denkt in Freuden
An diesen Tag zurück.

Roger.

Behaltet nur; das ist für Eure Mühe —
Geschwind, daß ich sie noch ereile.

Erster Unbekannter.

Hört, guter Freund, nur auf ein Wort.

Roger.

Was wollen Sie von mir?

Erster Unbekannter.

Wo finden wir, könnt Ihr es uns nicht sagen,
Wohl einen guten Maurer und einen Schlosser hier?

Roger.

Ein Maurer bin ich selbst, und als geschickt bekannt.

Beide Unbekannte.

Wohl uns, glücklich ist er gefunden.

Digitized by Google

Erſter Unbekannter.
Willſt Du viel Geld verdienen?
Roger.
Wie könnt Ihr das noch fragen?
Zweiter Unbekannter.
Wohlan, ſo zählen wir auf Dich!
Dieß Geld nimm, es iſt Dein.
Roger.
Sieh doch! nach ihrem Aeußern
Hätte ich geſchloſſen:
Sie forderten von mir. —
Was ſteht zu Dienſten?
Erſter Unbekannter.
Komm!
Roger.
Wie, jetzt ſchon?
Zweiter Unbekannter.
Ja, ſogleich.
Roger.
Für heute iſt mir's ganz unmöglich,
Denn heute iſt mein Hochzeitstag,
Und meine Braut erwartet mich.
Nehmt Euer Geld zurück,
Nicht um die ganze Welt
Begleit' ich Euch in dieſem Augenblick.
Erſter Unbekannter.
Ja, fürwahr, Du mußt uns folgen!
Roger.
Ihr glaubt, daß Ihr befehlen könnt?
Zweiter Unbekannter.
Ja, augenblicklich mußt Du folgen!
Roger.
O nein, Ihr irrt Euch, in der That!
Erſter Unbekannter.
Wenn Du Dein Leben liebſt, ſo folge.
Roger.
Ich gehe nicht.

Digitized by Google

Zweiter Unbekannter.
Du gehst mit uns!
Beide Unbekannte.
Du gehst sogleich mit uns von hier,
Sonst ist ein schneller Tod Dein Loos.
Roger.
O Gott und ich bin ohne Waffen,
Umsonst such' ich zu widerstreben.
Wie kann ich Freiheit mir verschaffen?
Wie soll ich der Gewalt entgehn?
Die Unbekannten.
Komm, folg' uns ohne Widerstreben!
Nur still und leise fort von hier,
Sei ohne Sorgen für Dein Leben,
Komm, reich belohnt wirst Du dafür.

Zweiter Akt.

Chor.

Schwestern, laßt uns heut'
Hemmen unsre Klagen.
Laßt uns standhaft tragen,
Hofft auf bess're Zeit.
Zobeide.
Frankreichs milde Lüfte
Wehen Balsamdüfte,
Leise zieht mit ihnen
Hoffnung ein in's Herz.
Chor.
Schwestern, laßt uns ꝛc.
Zobeide.
Ja, heute Abend ist die Mahlzeit schon zu Ende,
Doch ist es noch zu früh, daß man zur Ruh' uns sende.

Digitized by Google

Drum, liebe Irma, ſieh, wir bitten,
O wiederhole uns das rührend ſchöne Lied;
Denn die Erinn'rung an die Heimath
Macht unſ're Leiden minder ſchwer.

Recitativ.

Irma.

Vor der ſchönen Zelmira
Ein Sultan liebeflehend lag,
Doch die weinende Sclavin
Stieß ihn zurück und ſprach:
Wenn auch in Feſſeln ſchmachtend,
Iſt doch mein Wille frei,
Ich bleibe, Gold verachtend,
Stets dem Geliebten treu;
Und droht mir auch Verderben,
So trotze ich ihm kühn,
Denn lieber will ich ſterben,
Als leben ohne ihn.

Entflammt in wildem Grimme,
Durchbohrt er ihr das Herz,
Doch ſie, mit matter Stimme,
Ruft noch im Todesſchmerz:
Und droht mir auch Verderben ꝛc.

Zobeide.

Nun ſchlägt die Stunde,
Wir müſſen zurück uns zieh'n,
Doch wißt, morgen reiſen wir fort,
Ja, ſo iſt des Herren Wille.

Chor.

So laſſet uns gehen im Stillen,
Für heute lebt wohl, gute Nacht.

Arie.

Irma.

Ihn traf ich ſtets auf meinen Wegen,
So fern als nah —

Digitized by Google

Sein Bild strahlt immer mir entgegen,
Seit ich ihn sah —
Und Liebe schien sein ganzes Wesen
Von mir zu fleh'n.
Ach, hörtest Du ihn zärtlich klagen,
So würdest Du wie ich auch sagen:
Ihm will ich allein
Mein Leben nur weih'n!

Könnt' ich den Geliebten lassen,
Müßt' ich selbst mich ewig hassen;
Doch kommt er sicher heute Nacht,
Mich zu befreien aus dieser Macht.
Und sollte man die List entdecken,
So wird der Tod mich selbst nicht schrecken;
Den hörtest Du ihn zärtlich klagen,
So würdest Du wie ich auch sagen:
Ihm will ich allein
Mein Leben nur weih'n!

Duett.

Roger und Baptiste.

Nicht verzagt,
Nicht verweilt,
Nicht gefragt,
Nur geeilt,
Nur durch Arbeit in der Welt
Verdient man redlich Geld.

Baptiste.

Hier treff' ich Dich wieder?

Roger.

Dich werde ich hier gewahr?

Baptiste.

Mir zittern alle Glieder!

Roger.

Sei still, sonst droht Gefahr.

Baptiste.

Hast Du Angst?

Digitized by Google

Roger.

Jetzt noch nicht.

Baptiste.

Aber ich!

Roger.

Armer Wicht!

Baptiste.

Kennst Du die?

Roger.

Keinesweges!

Baptiste.

Wo sind wir denn?

Roger.

Ich weiß es nicht.

Beide.

Nicht verzagt,
Nicht verweilt,
Nicht gefragt,
Nur geeilt,
Nur durch Arbeit in der Welt
Verdient man redlich Geld!

Roger.

Euch folgen wollt' ich eben —

Baptiste.

Nach Haus kehrt' ich zurück —

Roger.

Als zwei Leute mich packen —

Baptiste.

Von Gaunern, Zorn im Blick —

Roger.

Dann befragten mich Beide —

Baptiste.

Einen Schlosser von mir —

Roger.

Und versprachen, daß heute —

Baptiste.

Großen Lohn dann dafür —

Digitized by Google

Roger.

Fortgeführt —

Baptiste.

Wurd' ich Tropf.

Roger.

Und ein Tuch —

Baptiste.

Um den Kopf.

Roger.

So auch ich —

Baptiste.

Das ist viel —

Roger.

Ja, fürwahr —

Baptiste.

Doch sei still!

Beide.

Nicht verzagt ꝛc.

Baptiste.

Welch ein Ernst in den Zügen.

Roger.

Gieb Acht und sprich kein Wort,
Denn nun müßt' ich wohl lügen,
Wünscht' ich mich von hier nicht fort.

Baptiste.

Was ist in solchen Lagen
Für uns denn hier zu thun? —

Roger.

Als Männer laß uns tragen,
Sei ruhig und schweige nun —

Beide.

Nicht verzagt,
Nicht verweilt ꝛc.

Romanze.

Leon.

Bald werd' ich sie sehn, ach!
Verstummen müssen alle Klagen,

Digitized by Google

Wenn sie sich zeigt dem trunk'nen Blick;
Ja, ich fühl' in ihrer Nähe Glück
Und Alles scheint mir hier zu sagen:
Bald werd' ich sie seh'n.

Doch wenn gemißbraucht ihr Vertrauen?
Wenn wir entdeckt? Was sag' ich? Nein, nein!
Nicht eitler Furcht will ich mich weihn;
Ja, auf die Liebe will ich bauen.
Bald werd' ich sie seh'n.

Finale.

Leon.

Nun wohlan!
Komm, laß uns schnell entfliehen,
Und meiden diesen Ort.
Was deutet dieses Schweigen?
Du sagst mir nicht ein Wort!
Droht Dir wohl noch Gefahr,
Wenn mein Arm Dich beschützt,
Oder fühlst Du schon Reue?

Irma.

Nein, ewig bin ich Dein,
Doch dies Herz, Dir nur eigen,
Kennt Eure Sitten nicht!
Und stören könnt' ich heilige Pflicht,
Wollt' ich Deinen Bitten auch weichen.

Leon.

Vor dem Ewigen höre —

Irma.

Auf ihn bau' ich allein!

Leon.

Was ich Dir heilig schwöre,
Gatte werd' ich Dir sein!

Leon.

Allmächtiger Gott!

Irma.

Allgüt'ger Gott!

Digitized by Google

Beide.

Du, der im Himmel thronet,
Der die Tugend belohnet,
Allvater der Natur!
Herr, höre unsern Schwur!

Leon.

Geliebte, komm, ich leite Deinen Schritt.

Rica.

Haltet ein, bleibet hier!
Denn verrathen seid Ihr!

Irma.

O Gott!

Leon.

Ha! Was sagst Du?

Rica.

Nur leise, leise sprecht,
Zwar bedroht mich der Tod,
Doch das Mitleid ist stärker.
Abdallah wußte Alles,
Verrathen wurdet Ihr! —
Ja, wißt es, Euer Brief
Wurde ihm überbracht;
Rettung aus der Gefahr
Bleibt Euch kaum noch mehr,
Von hier kommt Ihr nicht fort.
Nicht weit von dieser Thüre,
Harren Euer zwanzig Sclaven.

Leon.

Wenn auch! Mich schützt mein Arm.

Rica.

Nichts frommt hier Euer Muth,
Doch ist zu Eurer Rettung
Vielleicht ein Mittel noch.
Folgt diesem Weg,
Der zum Garten Euch führet,
Dort seht Ihr einen Pavillon,
Nur geschwinde, nehmt den Schlüssel hier.

Digitized by Google

Leon. Irma.

Du guter, edler Mann,
Wie ſollen wir Dir danken?

Rica.

Weilet nicht! eilet fort!
O wie könnt Ihr noch ſchwanken;
Entflieht, verlaßt dieſen Ort. —

Rica.

Ach, Mahomed, verzeihe,
Ich weiß, ich breche heut'
Dem Herrn die Sclaventreue,
Doch ſollt' es wohl Verbrechen ſein,
Wenn man dem Unglück Hülfe beut?

Usbek.

Wo iſt er?

Rica.

Bei Irma.

Usbek.

Raſch an's Werk, vollende nun die Arbeit.

Roger.

Ja, eilen iſt hier wohl das Klügſte,
Doch hoff' ich auch, daß ich alsdann
Nach Hauſe wieder gehen kann.

Usbek.

Und denket ſtets daran, wie Ihr zu handeln habt.

Chor.

Dem Herrn ſtets beizuſtehn,
Iſt unſ're erſte Pflicht;
Mag auch der Schuld'ge flehn,
Wir hören Mitleid nicht.

Usbek.

Dem Herrn ſtets beizuſtehn,
Iſt Eure erſte Pflicht,
Mag auch der Schuld'ge flehn,
So fühlet Mitleid nicht.

Baptiſte.

Zu Hülfe! herbei!

Digitized by Google

Usbek.

Hört doch, welch' Geschrei!

Baptiste.

Zu Hülfe! Gott, wo bin ich nur?

Usbek.

So schweige doch und laß das Schreien.

Baptiste.

Du lieber Gott!
Ach, ich bin todt!

Usbek.

So sprich! Was ist Dir widerfahren?

Baptiste.

Ich war allein
Mit meiner Pein,
Ihr wißt es, dort im Pavillon,
Wohin Ihr selber mich gebracht,
Da hört' ich, wie die Thüre kracht,
Was mußt' ich sehn? — Dicht vor mir stand
Leibhaft ein Geist im weißen Gewand,
Am ganzen Leibe zitterte ich,
Befahl meine Seele dem Herrn,
Und fing an zu schrei'n, als fern
Viele Stimmen ich hörte,
Und man kam — ich lief immer weiter.

Rica.

Großer Gott! Nun sind sie entdeckt.

Baptiste.

Hört nur! Sie kommen schon hieher!

Rica.

Ja, nun sind sie verloren.

Leon.

Lasset mich!
Feile Mörder, weicht zurück!

Chor.

Nein, dem Herrn stets beizustehen, ꝛc.

Digitized by Google

Leon.

Mein Degen brach entzwei,
Verhindernd meine Rache,
Doch fielen Zwei durch mich!
Rächt sie! und tödtet mich!
Stoßt zu! Ha! Warum zaudert Ihr?

Chor.

Folgt dem Befehl,
Gehorsam ist unſ're Pflicht.

Leon.

Wehe mir! Mein Leben entflieht!

Roger.

O Gott, was muß ich sehen?!
Nicht verzage,
Nicht verzage,
Stets sind Dir die Freunde nah'!

Usbek.

Sei still, sonst fürchte meinen Zorn.

Roger.

Das kann nicht sein; darf ich nicht singen,
Wird auch die Arbeit nicht gelingen.
Nicht verzage,
Nicht verzage,
Stets sind Dir die Freunde nah'.

Usbek.

Welch ein Geschick Deiner harrt, weißt Du schon.
Nun fort sogleich von hier,
Hier werde ihre Strafe vollzogen.

Leon.

Haltet ein! O Gott, beschütze uns!

Roger.

Stets sind die Freunde nah'!

Digitized by Google

Dritter Akt.

Arie.

Henriette.

Ei dieſe Hochzeit, ach! Ach!
Kann ich nicht verſtehn.
O wer kann mir nur ſagen,
Wie das künftig ſoll gehn?
Wenn ich ſchon jetzt, ach! ſchon jetzt
Mich ſo ſehr muß beklagen.

„Du glaubſt es nicht, wie ich Dich liebe,
Und ſüßer werden noch die Triebe,
Bin ich nun erſt einmal Dein Mann,—
Dann werde ich nur Dir allein
Getreu und ergeben ſtets ſein,"
So ſprach er noch geſtern zu mir.

Doch dieſe Schwüre, ach! Ach!
Kann ich nicht verſtehn,
O wer kann mir doch ſagen,
Wie das künftig ſoll gehn?
Wenn ich ſchon jetzt, ach! ſchon jetzt
Mich ſo ſehr muß beklagen.
„Zum Glück," ſagt er, „auch für uns Beide
Schläft ein Gefühl in Deiner Bruſt.
Doch was Dir unbegreiflich heute,
Iſt morgen ſicher Dir bewußt;"
Doch iſt er wahrlich ein Betrüger
Mit dem Geheimniß, wie's auch ſei;
Denn Morgen iſt bereits vorbei
Und ich bin immer noch nicht klüger.

Ach, dieß Geheimniß, ach! ach!
Kann ich nicht verſtehn —
O wer kann mir nur ſagen,

Digitized by Google

Wie das künftig soll gehn?
Wenn ich schon jetzt, ach! schon jetzt
Mich so sehr muß beklagen!

Duett.

Chor.

Um die junge Frau zu grüßen,
Kommt die Nachbarschaft herbei;
Heut' laßt uns das Fest beschließen,
Auf, daß Jeder fröhlich sei.

Henriette.

Ihr thut mir zu viel Ehre an.

Chor.

Viel Glück auf Eurer Lebensbahn!

Henriette.

Auch Madame Bertrand wieder hier?
Wie lästig ist die Alte mir.

Mad. Bertrand.

Darf man die Nachbarin wohl fragen,
Wie es Ihr geht und ihrem Mann?

Henriette.

Mir? gut! Mein Mann ging in Geschäften,
So glaub' ich, heute früh schon aus.

Mad. Bertrand.

So ging er aus?
Ei, seht doch an, die Leute sagen,
Wie man nur auch so lügen kann,
Er sei seit gestern aus dem Haus.

Henriette.

Was sagt Ihr da?

Mad. Bertrand.

Nur was ich hörte!
Verzeihet mir, ich schweige still,
Denn ohne, daß ich selbst es will,
Beleidigt Euch, was ich gesagt,
Verzeihet mir, ich schweige still,
Ein Wort noch wäre schon zuviel,
Drum sei es nicht gewagt.

Digitized by Google

Henriette.

Nicht doch, man sieht ja klar,
Daß es nur gute Meinung war,
Und daß Ihr nicht aus Spott gefragt!
Ich sollte böse sein?
Zu meinem Vortheil wie gesagt,
War es ja ganz allein.
Wenn man sich ärgert, freut sie sich.

Mad. Bertrand.

Wie sehr, wie sehr verkennt Ihr mich,
Ich bin Euch gut, glaubt sicherlich!

Chor.

Ei, ei, Frau Nachbarin,
Ei, ei, Frau Nachbarin.

Mad. Bertrand.

So kämen wir beinah' zum Streiten,
Ja, so geht es wohl zu Zeiten.

Henriette.

Bei uns wird das nicht geschehn.

Mad. Bertrand.

So eben haben wir's gesehn.

Henriette.

Ach, kaum kann ich noch an mich halten.

Mad. Bertrand.

Ja, manchmal ist er schwer zu finden,
Der Mann, wie ihn das Herz begehrt.

Henriette.

Und Viele möchten sich verbinden,
Würd' Einer ihnen nur bescheert.

Mad. Bertrand.

Ha, welche Sprache!

Henriette.

Nur keine Klage!
Verzeiht mir, ich schweige still,
Denn ohne daß ich selbst es will,
Beleidigt Euch, was ich gesagt.
Verzeihet mir, ich schweige still,

Digitized by Google

Ein Wort nur wäre schon zu viel,
Drum sei es nicht gewagt.

Mad. Bertrand.

Nicht doch, man sieht ja klar,
Daß es nicht Eure Meinung war,
Mich etwa zu beleidigen.
Ich sollte böse sein?
Euch werd' ich stets vertheidigen,
Ihr meint es gut allein.

Henriette.

Wenn man sich ärgert, freut sie sich.

Mad. Bertrand.

Wie sehr, wie sehr verkennt Ihr mich,
Ich bin Euch gut, glaubt sicherlich.

Chor.

Ei, ei, Frau Nachbarin ꝛc.

Henriette.

Ich dank' Euch herzlich, meine Lieben,
Geehrt bin ich durch Eure Freundschaft.
Doch jetzt bitt' ich, laßt mich allein.

Chor.

Wenn Ihr's verlangt, so mag es sein.
Altes Herkommen zu ehren,
Kam die Nachbarschaft herbei,
Durch Glückwünsche zu bewähren,
Daß sie Euch ergeben sei.

Arie.

Roger.

Ha! Was ist hier zu thun? Kaum wag' ich noch zu hoffen,
Sicher schmachten sie Beide von hier gar nicht weit;
Doch welcher Weg steht mir zur Rettung offen,
Der sie aus ihrer Qual befreit?
Gütiger Gott! schütze die Armen
Und laß zu ihrer Rettung das Werkzeug mich sein,
Zu Dir, ach! fleh' ich um Erbarmen,
Erhöre mein Gebet und laß mich sie befrei'n!

Digitized by Google

Auf meine Hülfe wird er bauen,
O Gott! täusche nicht sein Vertrauen,
Mit jeder Stunde wächst die Noth,
Vielleicht bringt ihm die nächste Tod.
Vielleicht — Ha! dieß zu denken — welche Pein!
Vielleicht, ach! könnt' es jetzt zu spät schon sein.
Gütiger Gott! schütze die Armen
Und laß zu ihrer Rettung das Werkzeug mich sein —
Zu Dir, ach! fleh' ich um Erbarmen,
Erhöre mein Gebet und laß mich sie befrei'n!

Finale.

Baptiste.

Welch ein Tumult dort in der Stadt,
Ich sagt' es gleich, es geht gewiß noch schief.

Henriette. Mad. Bertrand.

Was giebt's?

Baptiste.

Ich weiß es nicht;
Doch zitt're ich vor Angst!
Und suche Zuflucht und Schutz bei Dir.
Liebe Schwester, verbirg mich doch hier —
Hört doch! vernehmt Ihr's nicht? —

Mad. Bertrand.

Ja, ja, woher der Lärmen?

Henriette.

Nun fang' auch ich zu fürchten an.

Mad. Bertrand.

Und verschlossen die Thüre.

Baptiste.

Wir können nicht mehr flieh'n!
Welch Schicksal wird uns blüh'n.
Das Leben ist dahin!

Chor.

Ha, nun sind sie befreit, jubelt laut,
Zurück kehren sie in das Leben.
Zu Gott lasset uns den Blick erheben,
Wohl dem, der seiner Hülfe traut.

Digitized by Google

Leon. Irma.

Du gabst das Dasein uns zurück,
Bereitest uns ein neues Leben,
Dir folge überall das Glück,
Stets möge Freude Dich umschweben.

Roger.

Ja, Gott hat mein Fleh'n erhört.
Du zürndest gestern mir, daß ich allein Dich ließ,
Doch ihre Rettung galt's, konnt' ich da wohl noch schwanken?

Leon.

Edler Freund, niemals können wir genug Dir danken.

Irma.

Künftig lebst Du bei uns.

Leon.

Stets bleiben wir vereint.

Leon. Irma. Roger. Henriette.

Ja, unser Aller Glück hat die Freundschaft begründet.
Freundschaft, Dir wollen wir uns weih'n,
Und was uns Glück gebracht allein,
Soll künftig unser Wahlspruch sein.
Nicht verzage,
Nicht verzage,
Stets sind Dir die Freunde nah.

Digitized by Google

Dich ließ,
a wohl noch
wanken?

g Dir danken.

riette.
aft begründet.
n,